

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 10—12 Wien, Oktober—Dezember

1934

Inhalt: Todesanzeige: J. J. Jahn †. — Eingesendete Mitteilungen: O. Hackl, Chemische Analyse der Friedrichs-Quelle in Schönau im Gebirge (N.-Ö.). — H. Zapfe, Ein Diabas in den Werfener Schiefern am Südhang der Bischofsmützensgruppe im Dachsteingebiet. — O. Kühn, Das geologische Kartenbild der Erde. (Ein Verzeichnis neuerer Übersichtskarten.) — Literaturnotiz: F. Kerner-Marilaun. — Literaturverzeichnis für das Jahr 1933. — Inhaltsverzeichnis.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

J. J. Jahn †.

Am 21. Oktober 1934 starb in Prag im Alter von 69 Jahren der verdienstvolle Forscher Dr. Jaroslav Jiljí Jahn, gewesener o. ö. Professor der Mineralogie und Geologie an der tschechischen technischen Hochschule in Brünn.

Derselbe wurde am 21. Mai 1865 in Pardubitz in Böhmen geboren, wo er im Jahre 1882 an der Realschule maturierte und ein Jahr später am Gymnasium in Chrudim auch die Maturitätsprüfungen ablegte. An der böhmischen Universität in Prag hörte er die naturwissenschaftlichen Vorträge; besonders interessierte ihn unter anderen Disziplinen auch die Botanik. Während dieser Studien begleitete er seine Lehrer: Prof. J. Krejčí, A. Frič, Ot. Novák, L. Čelakovský u. a. an den wissenschaftlichen Exkursionen. Im Jahre 1890 wurde Jahn zum Doktor der Philosophie promoviert; nebstbei hat er die Staatsprüfungen für die Mittelschulen abgelegt. In den Jahren 1889 bis 1890 wurde er Assistent der deskriptiven Geometrie an der Realschule seiner Heimatstadt Pardubitz, und in den Jahren 1891 bis 1893 besuchte er an der Universität in Wien die Vorträge aus der Geologie, Paläontologie, Mineralogie, Petrographie und Geographie der Professoren: E. Suess, W. Waagen, A. Penck, E. Reyer, Th. Fuchs, F. Berwerth und F. Wähner. Damals, wie sich der Verfasser dieses Aufsatzes erinnert, hat sich Jahn auch an den von Prof. E. Suess jeden Samstagabend veranstalteten geologischen Konversationen mit Vorträgen und Diskussionen eifrig beteiligt. Gleichzeitig war er ein Jahr Volontär auf der geologischen Abteilung des Naturhistorischen Hofmuseums. Hier veröffentlichte Jahn die Publikation „Über die in den nordböhmischen Pyropensanden vorkommenden Versteine-

rungen der Teplitzer und Priesener Schichten“ (Annalen Naturhist. Hofmuseum in Wien, 1891).

Zu dieser Zeit beteiligte sich Jahn auch an den geologischen Kartenaufnahmen des Chefgeologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt Dr. A. Bittner in den Alpen.

In den Jahren 1892 bis 1893 war Jahn Assistent an dem paläontologischen Institut der Wiener Universität unter der Leitung des Prof. W. Waagen, und im Jahre 1893 wurde er zum Praktikanten, 1897 zum Assistenten an der k. k. Geologischen Reichsanstalt ernannt, wo er als Sektionsgeologe bis zum Jahre 1899 wirkte, zu welcher Zeit Jahn als Professor der Mineralogie und Geologie an die neugegründete tschechische technische Hochschule in Brünn berufen wurde. Die Geologische Reichsanstalt ernannte ihn 1899 zu ihrem Korrespondenten.

Während seiner Tätigkeit an der Geologischen Reichsanstalt widmete sich Jahn hauptsächlich der Stratigraphie, Tektonik und Paläontologie des älteren Paläozoikums Mittelböhmens sowie der Kreideformation von Ostböhmen und den Eisengebirgen. Die Resultate seiner Forschungen veröffentlichte er meistens in den Schriften der Geologischen Reichsanstalt, von welchen, abgesehen von einigen Aufnahmeberichten und kürzeren Arbeiten geologisch-paläontologischen Inhalts, folgende zu erwähnen sind:

„Beiträge zur Stratigraphie und Tektonik der mittelböhmisches Silurformation.“ (Jahrb. d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1892, Bd. 42.)

„Über die geologischen Verhältnisse des Cambrium von Tejšovic und Skrej in Böhmen.“ (Ibid. 1896, Bd. 45.)

„Basalttuff-Breccie mit silurischen Fossilien in Ostböhmen.“ (Verhandl. d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, Nr. 16, 1896.)

„Die Silurformation im östlichen Böhmen.“ (Jahrb. d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1898, Bd. 48.)

„Einige Beiträge zur Kenntnis der böhmischen Kreideformation.“ (Ibid. 1895, Bd. 45.)

Außerdem veröffentlichte Jahn:

„Geologische Exkursionen im älteren Paläozoikum Mittelböhmens.“ (Guide géologique, IX^e Congrès géolog. internat. de Vienne, 1903.)

Mit W. Waagen bearbeitete er einen Band des klassischen Werkes Barrandes, „Système silurien du centre de la Bohême“. Vol. VII. Famille de Crinoïdes (Prague, 1899). Zur beabsichtigten selbständigen Bearbeitung des weiteren Bandes über Lobolithen ist aber Jahn nicht gekommen.

Jahn widmete in Wien seine Aufmerksamkeit auch der Frage der Bildung des Erdöls, der kosmischen Herkunft der Moldavite, den Mineralwässern Ostböhmens u. a. Derselbe führte öfters ausländische Fachgenossen und Hochschulprofessoren mit ihren Schülern in das ältere Paläozoikum Mittelböhmens und unternahm auch

einige Studienreisen in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie sowie ins Ausland.

An seine wissenschaftlichen Resultate schließt sich eine Reihe Arbeiten von F. Eichleiter, C. von John, K. Hinterlechner, J. F. Pompeckj, H. Potonié, A. Rosiwal, J. V. Želízko u. a.

In Brünn angekommen, schritt Jahn gleich zur Gründung der mineralogisch-geologischen Sammlungen bei seiner Lehrkanzel, und es glückte ihm, während einer verhältnismäßig kurzen Zeit ein musterhaftes Lehrmaterial aus dem Bereiche der Mineralogie, Petrographie, Stratigraphie, Dynamik, Paläontologie, über Lagerstätten, Bau- und Ziersteine herbeizuschaffen.

Als erste Aufgabe seiner Wirkung in Brünn hat sich Jahn vor allem die Lösung geologisch-technischer Fragen der Stadt Brünn gestellt, so z. B. betreffs der Gründung der städtischen Wasserleitung und der Straßenpflasterung, über welche er einige Male Gutachten erstattete. Außerdem hat derselbe öfters als Kuratoriumsmitglied des mährischen Landesmuseums in Brünn auch die Frage von dessen Reorganisation erörtert.

Für die Hochschüler verfaßte Jahn ausführliche, mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Vorträge über allgemeine Geologie. Später hat er auch auf die mineralogisch-geologischen Verhältnisse von ganz Mähren und Schlesien sein Augenmerk gerichtet, wie seine zahlreichen Publikationen zeugen, wie z. B.:

„Über das quartäre Alter der Basalteruptionen im mährisch-schlesischen Niederen Gesenke.“ (S. B. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien, CXVI, 1907.)

„Über die Stratigraphie und Tektonik des Ostrauer-Karviner Karbon.“ (Tschechisch in Zprávy komise pro přirodovědecké prozkoumání Moravy, Brünn 1909.)

„Denkschrift über die Mineralschätze Mährens.“ (Verlag des mähr. Landesausschusses, Brünn 1917.)

Im Jahre 1911 hat Jahn die „Geologisch-tektonische Übersichtskarte von Mähren und Schlesien“, 1:300.000 (der ungarische Teil von H. Beck), herausgegeben und im Jahre 1920 gemeinsam mit V. Smetana eine ausführliche, in tschechischer Sprache verfaßte Übersicht der chemisch besonders wichtigen Mineralien.

Als geologischer Sachverständiger bei Anlagen von Steinbrüchen und Wasserleitungen, Bohrungen auf Stein- und Braunkohle, Erdöl und Kochsalz sowie Gewinnung von feuerfesten Tonen, Mineralquellen usw. in verschiedenen bedeutenden Badeorten und anderen Stätten der Tschechoslowakischen Republik hat Jahn diesen praktischen Unternehmungen seit dem politischen Umsturz viel Zeit geopfert und über die Ergebnisse eine Menge Publikationen in deutscher und tschechischer Sprache veröffentlicht.

Außerdem erstattete derselbe Gutachten über neunzehn projektierte Talsperren in Mähren, und nach dem Weltkriege leitete er zwei Monate den Betrieb der staatlichen Naphthagruben in Gbely in der Slowakei.

Seit dieser Zeit arbeitete Jahn eifrig in der Geologie der Slowakei und des karpatischen Rußland. Durch seinen unerwarteten Tod blieben leider manche von ihm bereits begonnene oder beabsichtigte Pläne und Arbeiten unvollendet.

Um die wirtschaftlich besonders wichtigen Erdölvorkommnisse sowie um die Gewinnung der Bau- und Ziersteine in der Tschechoslowakischen Republik hat sich Jahn jedenfalls die größten Verdienste erworben.

Auch während seiner einundzwanzigjährigen Tätigkeit in Brünn unternahm Jahn mehrere Studienreisen nach dem Ausland. So durchquerte er zu Fuß die Insel Rügen, besuchte die vulkanische Eifel, Preußisch-Unter- und -Ober-Schlesien, ferner einen großen Teil von Istrien und Küstenland.

Jahn war das Vorbild unermüdlichen Fleißes und sein temperamentvolles Leben war bis zu seinem Ende, trotz schweren, langdauernden Nierenleidens, den wissenschaftlichen und manchen anderen kulturellen Bestrebungen geweiht.

Jahn war ein gediegener, zielbewußter Forscher, scharfer Beobachter, vorzüglicher Organisator und strenger, aber einsichtsvoller Lehrer, welcher sich stets bemühte, seine Schüler zu ernster und gewissenhafter Arbeit anzueifern.

Seine Verdienste um die Geologie und verwandten Disziplinen haben ihm in der Wissenschaft ein dauerndes Denkmal gegründet und sein Name wird im treuen Gedenken unter den zahlreichen Fachgenossen, Gönnern und Freunden weiterleben. J. V. Zelízko.

Eingesendete Mitteilungen.

O. Hackl: Chemische Analyse der Friedrichs-Quelle in Schönau im Gebirge (N.-Ö.). (Aus dem Chem. Laboratorium der Geologischen Bundesanstalt.)

Am 28. August 1929 wurde vom Autor in Schönau im Gebirge Wasser der Friedrichsquelle persönlich an Ort und Stelle aus dem Quellschacht entnommen.

Hiebei wurde auch die Bestimmung der Temperatur, Prüfung auf Schwefelwasserstoff und Thiosulfat sowie die Bestimmung der gebundenen Schwefelsäure, des Eisens und der Gesamtkohlensäure ausgeführt bzw. begonnen.

Für die chemische Analyse im Laboratorium wurde eine größere Wassermenge durch Filtration an Ort und Stelle von der vorhandenen geringen Trübung vollständig befreit und nur das völlig klare Wasser zur Analyse verwendet.

Die Untersuchungsergebnisse sind folgende:

Temperatur: 15.6° C bei 26° C Lufttemperatur am 28. August 1929, 12 Uhr mittags.

Spezifisches Gewicht: 1.0048 bei 26.0° C, bezogen auf Wasser gleicher Temperatur.

In 1 kg Wasser ist enthalten: